

# Lebensfreude im Alltag

Die Demenzberatung und Betreuung des ASB in Königs Wusterhausen versucht mit besonderen Angeboten Akzente zu setzen – Eine wichtige Rolle spielen dabei die ehrenamtlichen Helfer **VON ROCCO THIEDE**

Strahlend blauer Himmel. Die Sonne brennt. Soeben haben die hellblauen Treibboote am kleinen Metallsteg auf dem Nottekanal im Zentrum von Königs Wusterhausen wieder angelegt. Sie sind voll besetzt. Auf den Gesichtern der Menschen ist die Freude zu erkennen: Es war wohl ein gelungener Vormittag, den die Gruppe von frühbetroffenen Menschen mit Demenz erlebten – dank ihrer ehrenamtlichen Helfer.

„Wir machen immer Fotos von unseren Treffen“, erzählt Katrin Neitzel, die ehrenamtlich aktiv die Projekte der ASB-Demenzberatung- und Betreuung unterstützt. Jeder der demenziell erkrankten Frauen und Männer erhält dann im Laufe des Jahres sein eigenes Fotoalbum. „Darin stecken Erinnerungen, an denen sich alle, auch die Angehörigen, noch lange erfreuen können“, sagt Katrin Neitzel.

Nach dem gut einstündigem Treibbootfahren geht es an diesem Sommertag für die ganze Gruppe in die Fußgängerzone in eine beliebte Eisdielen von Königs Wusterhausen. „Hier können wir noch ein leckeres, kühles Eis bekommen“, sagt eine der ehrenamtlichen Helferinnen. „Nur ein Eis für alle!“ scherzt daraufhin Peter, einer der Männer aus der Gruppe der Erkrankten, und lacht verschmitzt. Alle lachen.

„Meine Mutter war selbst an Demenz erkrankt“, erzählt Christina Götzte, die sich seit 2010 ehrenamtlich engagiert. Als ihre Mutter vor einigen Jahren starb, wollte sie sich „weiter auf dem Feld des Sozialen einbringen, obwohl ich eigentlich nur einen wirtschaftlichen beruflichen Hintergrund und keinen als Sozialarbeiterin habe“. Aber das sei für das Engagement in diesen Gruppen auch nicht zwingend, da jeder vorab eine 30-stündige solide Schulung erhalte. Für Christina Götzte ist ihr Engagement auch eine „innere Herzensangelegenheit“, welche sie „aus Spaß an der Freude“ macht. Sie war schon für verschiedene Träger tätig – auch in der individuellen Begleitung zu Hause. Aber das Mitwirken in der Gruppe für frühbetroffene Frauen und Männer mache ihr besondere Freude.

Freunde und Bekannte reagierten „mit Hochachtung“ auf ihr Engagement, sagt sie. Man könne überall so viel unterstützen, „wenn man aus Liebe zu den Menschen einmal über den eigenen Tellerrand blickt“. Schade sei, findet sie, dass es für die ehrenamtlichen Helfer immer nur eine schmale Aufwandsentschädigung gäbe. Christina

Götzte ist sich sicher, dass sich auch mehr Jugendliche für die Betreuung von Menschen mit Demenz gewinnen ließen, wenn „statt der ehrenamtlichen Arbeit mehr Minijobs auf dem Gebiet angeboten würden“. Sie hätte auch schon einmal in einem Heim erlebt, dass auf 20 Demenzkranke nur ein professioneller Betreuer kam und man den Rest mit ehrenamtlichen Helfern kompensierte. „Doch im Interesse der betroffenen Menschen müsste man hier mehr machen“, sagt sie: „Es gibt so tolle Projekte!“

Seit 2002 gibt es die Demenzberatungsstelle des Arbeiter Samariter Bundes (ASB)

auch noch die Organisation von Veranstaltungen, Schulungen und die Meetings mit den Angehörigenkreisen sowie den Ehrenamtlichen dazu“. Denn unterstützt werden Frau Wendland und Frau Breitmann von einem Helferpool von circa 70 Menschen.

„Bei der Vermittlung der Helfer an die Familien der Demenzkranken benötigen wir immer ein gutes Fingerspitzengefühl“, sagt Annette Breitmann, „die Chemie muss stimmen.“ Die beiden Frauen sind sich sicher, dass ohne ehrenamtliche Helfer ein Angebot in dieser Breite nicht zu stemmen wäre. „Freiwillige bringen Lebensfreude in

Menschen kümmern können. „Natürlich fällt auch die eine oder andere Büroarbeit an, aber wir haben vor allem mit den Inhalten zu tun“, sagt Annette Breitmann.

Doch wie kommt das Angebot zu ihren vielen ehrenamtlichen Helfern? „Zum Beispiel durch Öffentlichkeitsarbeit wie Inserate oder Artikel in Zeitungen“, sagt Annette Breitmann. Der Kreis ihrer Unterstützer sei recht breit gefächert. „Einige bessern mit der Aufwandsentschädigung ihre schmale Rente auf. Auch Hartz IV-Empfänger sind dabei, aber ebenso Berufstätige“, erzählt Katja Wendland. Der Staat unterstützt das



Fröhliche Runde im Treibboot: Dank der Fotos bleibt die Erinnerung an den Tag auch den Demenzkranken erhalten.

Foto: Thiede

in Königs Wusterhausen. Neben der Beratungsstelle gibt es seitdem auch schon das alltagsunterstützende Angebot für Menschen mit Demenz. Vor fünf Jahren übernahmen Annette Breitmann und Katja Wendland als Team deren Leitung. Die engagierten Frauen können auf langjährige Berufserfahrungen zurückblicken. Sie haben in verschiedenen Krankenhäusern gearbeitet und sind heute Diplomplegemanagerinnen. Ihre Erfahrungen an der Basis, in Arztpraxen oder auf der Intensivstation kommen ihnen heute bei ihrem 28-Stunden-Job sehr zugute. Neben der telefonischen oder persönlichen Beratung im Büro zu festen Sprechzeiten machen sie auch Hausbesuche. Über 2000 telefonische Gespräche, mehr als 200 Hausbesuche und gut 100 Beratungsgespräche gab es für die beiden allein im Jahr 2015. „Mehr schaffen wir nicht“, sagt Katja Wendland, und Annette Breitmann ergänzt: „Es kommen

den Alltag von Menschen mit Demenz“, sagt sie.

„Unser Anspruch ist es, die Angehörigen zu entlasten, und das gelingt aus unserer Sicht am besten über die ehrenamtlichen Helfer“, sagt Annette Breitmann. Stolz seien sie auf ihre Gruppe mit den „Frühbetroffenen“, derzeit sieben Frauen und Männer im Alter von Ende 50 bis Anfang 70, die sich immer freitags für etwa drei Stunden treffen. Die Arbeit mit Menschen in einem frühen Stadium der Demenz sei noch recht neu und gäbe es noch nicht an vielen Orten Brandenburgs.

„Gestartet sind wir mit zwei Betroffenen. Und wenn ich anderen einen Tipp geben kann, dann diesen: Fangen Sie einfach an und warten nicht, bis sie eine Gruppe mit acht Leuten zusammen haben, wie es der ideale Betreuungsschlüssel vorsieht“, rät Katja Wendland. Als Privileg sehen es beide Frauen an, dass sie sich zuerst um die

Ehrenamt mit einer Steuerfreiheit von 2400 Euro pro Jahr – so dass diese Nebeneinnahmen auch bei fast allen im eigenen Geldbeutel blieben. Regelmäßig werden die Helfer zu Schulungen und Weiterbildungen eingeladen. Ein guter Erfahrungsaustausch seien die monatlichen Helfertreffen, wo zum Beispiel neue Handlungsbedarfe aufgedeckt und erläutert oder neue Gesetzesinitiativen vorgestellt werden.

Um ihre Arbeit attraktiv zu halten, sind immer wieder neue Ideen gefragt. „Für den Herbst planen wir ein neues Angebot: eine Fahrradgruppe und für den Winter dann Nordic Walking“, verrät Katja Wendland. „Und von Zeit zu Zeit gibt es dann besondere Veranstaltungen, quasi kleine Highlights, wie unseren Bootsausflug auf dem Nottekanal mit anschließendem Eisessen, der bestimmt noch lange Thema bei der Gruppe der Frühbetroffenen und ihren ehrenamtlichen Helfern sein wird.“

BEIM NAMEN GENANNT



**STEFFEN MÖLLER** (Foto: dpa) ist nach Angela Merkel der wohl bekannteste Deutsche in Polen. Der Kabarettist, Schauspieler und Bestseller-Autor beobachtet, dass die Polen zu Papst Franziskus ein gespaltenes Verhältnis hätten. „Die einen finden ihn toll, nämlich die heutige politische Opposition“, sagte Möller in Berlin im Interview der KNA. „Ein großer Teil des Klerus findet ihn aber vermutlich gefährlich und leichtsinnig, gerade in seiner Solidarität mit den Flüchtlingen“, so der Polen-Kenner. Das Thema Flüchtlinge sei in dem Nachbarland sehr negativ besetzt, erklärte er. „Da geht es Franziskus wie Angela Merkel, die als verückt dargestellt wird, weil sie die Flüchtlinge angeblich eingeladen hat.“ Papst Franziskus hat die Staaten und Kirchen in Europa mehrfach aufgerufen, mehr zum Schutz der Flüchtlinge zu tun. Möller sagte, Papst Johannes Paul II. habe bis zu seinem Tod im Jahr 2005 einigend auf sein Heimatland gewirkt. Seither habe sich die politische Spaltung jedoch „kontinuierlich vertieft“. Nun könne der Weltjugendtag, an dem auch viele Polen teilnehmen, „zumindest bei den jungen Leuten langfristig“ einigend wirken. „Wenn da plötzlich spanische oder mexikanische Katholiken kommen, wird das Bild einer Identifikation von Polen und Katholizismus ein bisschen durcheinandergebracht.“ Zugleich betonte Möller: „Aber die Alten, die an der Macht sind, werden dadurch sicherlich nicht wettöffnen. Auch das der Weltjugendtag von heute auf morgen die Spaltung der Gesellschaft vermindert, glaube ich nicht.“

## Die Tagespost

Katholische Zeitung für Politik  
Gesellschaft und Kultur  
vormals Deutsche Tagespost  
Katholische Zeitung für Deutschland.  
Begründet von Johann Wilhelm Naumann

Johann Wilhelm Naumann Verlag GmbH, Postfach 54 60, D-97004 Würzburg, Dominikanerplatz 8, D-97070 Würzburg. – Telefon: Zentrale (09 31) 3 08 63-0, Buchhaltung 3 08 63-25, Vertrieb 3 08 63-32 – Fax 3 08 63-33 (vom Ausland aus: 00 49 vorwählen). E-Mail: info@die-tagespost.de Internet: <http://www.die-tagespost.de>, [www.die-tagespost.de](http://www.die-tagespost.de) LIGA Bank BLZ 750 903 00, Konto-Nr. 3 010 201, IBAN: DE50 7509 0300 0003 0102 01, BIC: GENODEF1M05.

Herausgeber:

Domdekan Prälat Lic. theol. Günter Putz  
Chefredakteur: Oliver Maksan  
Chef vom Dienst: Stefan Rehder  
Redaktion: Regina Einig (Kirche aktuell)  
Anna Sophia Hofmeister (Aus aller Welt, Reise, Internet, Aussprache)  
Oliver Maksan (Theologie und Geschichte)  
Stefan Rehder (Politik, Zeitgeschehen, Wirtschaft)  
Dr. Alexander Riebel (Kultur, Medien, Literatur)  
Büro Rom/Vatikan-Korrespondent: Guido Horst  
Büro Jerusalem/Nahost-Korrespondent:  
Andrea Krogmann  
Büro Österreich/Südoosteuropa-Korrespondent/  
Europapolitik: Stephan Baier  
Feuilleton, Im Gespräch/Sonderkorrespondent Kultur:  
Dr. Stefan Meetschen  
Verlagsbeilagen: Oliver Maksan  
Geschäftsführer: Dipl.-Kfm. Albrecht Siedler  
Dipl.-Theol. Oliver Maksan  
Anzeigenleitung: Anja Stüchthof

Erscheinungsweise: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Monatlicher Abonnementpreis einschließlich 7% Mehrwertsteuer bei Inlandslieferung: EUR 19,40 einschließlich der Kosten für Postzustellung. Abonnementkündigungen sind mit vierwöchiger Frist zum Ende des berechneten Zeitraums möglich. Maßgeblich ist der Zugang beim Abnehmer. Änderungen des Bezugspreises werden im Monat vor dem Inkrafttreten in der Zeitung angekündigt. Sie gelten für alle laufenden Abonnements. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt besteht kein Entschädigungsanspruch. Druck: Main-Post GmbH & Co. KG – Zur Zeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 30 vom 1. Januar 2016. – Die Tagespost unterzieht sich der laufenden Aufgabekontrolle durch die IWW. Sie ist Mitglied im Katholischen Medienverband. – Für unverlangt eingesandte redaktionelle Beiträge wird eine Gewähr nicht übernommen. Rücksendungen erfolgen in jedem Fall nur, wenn Rückporto beiliegt.

Johann-Wilhelm-Naumann-Stiftung,  
Dominikanerplatz 8, 97070 Würzburg.  
LIGA Bank BLZ 750 903 00, Konto-Nr. 3 010 244, IBAN: DE53 7509 0300 0003 0102 44, BIC: GENODEF1M05.

Die Gesamtauflage enthält eine Beilage von „Renovabis“, Domberg 27, 85354 Freising.

## Ihre Anzeige in unserem Tagespost spezial



Die Sonderseiten **spezial** der Tagespost stoßen bei unseren Lesern auf überaus große Akzeptanz und sind somit die ideale Plattform, um Ihre Werbewebotschaft erfolgreich zu transportieren.

## Nachhaltige Finanzkonzepte

Die aktuellen Finanzkrisen haben viele private Anleger zum Umdenken angeregt: Es steht nicht mehr ausschließlich die Rendite im Mittelpunkt, Finanzdienstleistungen unter ethischem Aspekt und sinnhafte Strategien sind gefragt. Alternative Banken, die in risikoärmere, auf Nachhaltigkeit ausgelegte Projekte investieren, stehen hoch im Kurs: So ist es den Umweltbanken ein Anliegen, regenerative Energiemodelle zu fördern, Ethikbanken sprechen sich für Konzepte aus, die unter würdigen Arbeitsbedingungen und ohne Kinderarbeit geplant werden. Unser redaktionelles **spezial** möchte die Arbeit von Dienstleistern mit nachhaltigen Finanzkonzepten vorstellen. Nutzen Sie dieses optimale redaktionelle Umfeld, um Ihr Angebot und gesellschaftliches Engagement publik zu machen.

**Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige!**

- Erscheinungstermin 17.09.2016
- Anzeigenschluss 09.09.2016

## Die Tagespost

Katholische Zeitung für Politik, Gesellschaft und Kultur  
Information, Beratung, Anzeigenverkauf:  
Henrik Seubert  
Dominikanerplatz 8 · D-97070 Würzburg  
Tel. (0049) 0931 30863-22 · Fax -53  
E-Mail: [anzeigen@die-tagespost.de](mailto:anzeigen@die-tagespost.de)

Weitere Informationen im Internet: [www.die-tagespost.de/Anzeigen](http://www.die-tagespost.de/Anzeigen)

## Netzwerk der Nächstenliebe

1000plus startet neue Spendenkampagne für Beratungsarbeit

München (DT/pd) „Wie können wir das, was wir tun, noch mehr Frauen zur Verfügung stellen?“ Mit dieser Frage erinnerte Kristijan Autfiero, Vorsitzender des Vorstands von Pro Femina, vergangenen Samstag beim 1000plus-Tag in Feldkirchen an den Anfangsimpuls des Projekts. Es ist eine Frage, die auch nach über 10000 Beratungsfällen in den vergangenen sieben Jahren für ihn nicht an Dringlichkeit verloren hat. Das diesjährige Treffen der Freunde und Unterstützer von 1000plus, einem Kooperationsprojekt zum Ausbau der Beratungsarbeit, war daher mehr als nur ein Rückblick auf das zurückliegende Jahr mit der erfolgreichen Gründung der Beratungsstelle Bayern: Mit dem Start einer neuen, 328000 Euro schweren Spendenkampagne soll ein großes Netzwerk der Nächstenliebe für Frauen im Schwangerschaftskonflikt aufgebaut werden.

Vier von Pro Femina beratene Frauen waren mit ihren Kindern gekommen, um sich öffentlich für die Hilfe zu bedanken: „Ohne diese Unterstützung am Telefon wäre es einfach nicht möglich gewesen“, berichtete Frau B. Vor 200 Gästen erzählte sie von der Zeit, als ihr Lebensgefährte sie aus der gemeinsamen Wohnung warf, weil sie ein Kind erwartete und seinem Druck zur Abtreibung nicht nachgeben wollte. „Mir ist bewusst geworden, dass mein Sohn dank

Pro Femina und dank der Spender, die hier sind, auf der Welt ist und leben darf“, erklärte auch Frau M., die im Schwangerschaftskonflikt mit ihrem dritten Kind Beratung und Hilfe benötigte.

Auf sehr großes Interesse stieß der 1000plus-Unternehmerfonds, den Dr. Markus Arnold, stellvertretender Vorsitzender des Vorstands, zum ersten Mal öffentlich präsentierte. Mit diesem können Unternehmer die Beratungsarbeit von 1000plus unterstützen und in ihrem Betrieb eine Kultur des Lebens fördern. 554 Frauen seien im vergangenen Jahr bei 1000plus beraten worden, die berufliche Gründe als Motiv für eine Abtreibung angaben. Im laufenden Jahr würden es vermutlich bis zu 700 Beratungsfälle werden, in denen der Arbeitsplatz oder die Ausbildung eine wichtige Rolle spielen.

Statt des Grußwortes der jüngst verstorbenen Johanna Gräfin von Westphalen verlas Manfred Libner, Geschäftsführer der Stiftung Ja zum Leben, zu Beginn des 1000plus-Tags einen bewegenden Nachruf auf das Wirken der 1000plus-Schirmherrin. Mit dem mutmachenden neuen 1000plus-Lied der anwesenden Kinder nach der Melodie von „Marmor, Stein und Eisen bricht“ fand das Programm seinen krönenden Abschluss: „Weine nicht, wenn Du schwanger bist... Es gibt jemand, der bei Dir ist.“